

Bestimmteste ab; thatsächlich war er nicht der einzige, aber doch der Haupt-Auctor und eigentliche Redactor des Werkes, wie er auch 1845 (im . . . Feste der „Reformatorischen Bestrebungen in der kathol. Kirche“ 3) nicht undeutlich selbst zu erkennen gibt. Im Verein mit seinem weit begabtern jüngern Bruder Augustin (s. d. vorigen Art.) ließ er zwei Jahre später das noch berühmtere Werk erscheinen: „Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christlichen Geistlichen und ihre Folgen“, Altenburg 1828, 2 Bde. (vgl. *Rapport XXXIII* [1829], 354 f.). Doch hatte hier der jüngere Bruder den Hauptanteil, so daß dieser sich später ausschließlich als den Verfasser bezeichnen konnte (s. Aug. Theiner, *Gesch. der geistlichen Bildungsanstalten*, Mainz 1835, Vorwort XLIX). Beide Werke wurden alsbald kirchlich verboten, Anton Theiner aber auf Andringen des Fürstbischöfs von Simonsky 1830 vom Lehrstuhl entfernt und auf die Pfarrei Polkowitz, von dort 1836 nach Gröbhuau und 1837 nach Jundtsfeld versetzt. Beim Ausbruch der deutsch-atholischen Wirren (1845; s. d. Art. *Deutsch-atholiken*) veranfaltete er eine *Neu-* (Titel-) *Ausgabe* des Werkes gegen den Elibat, legte darüber zur Rechenschaft gezogen, seine Pfarrstelle nieder, wurde am 17. Juni suspendirt und, nachdem er sich öffentlich für den *Deutschkatholicismus* erklärte, am 28. October 1845 vom neuen Fürstbischöf von Diembrod excommunicirt. Als einer der Prediger für die deutschkatholische Gemeinde in Breslau berufen, gerieth er nach Kurzem mit Ronge in unveröhnliche Feindschaft, trat am 7. Februar 1846 von seiner Stelle zurück und eröffnete ein halbes Jahr später im zweiten Feste der „Reformatorischen Bestrebungen in der katholischen Kirche“ (Altenburg 1846) einen verächtlichen Angriff gegen Ronge, welcher mehrere Belegstellen hervorrief. Von da ab weilte er, unächst ohne amtliche Thätigkeit, in Breslau, erhielt aber 1855 von der Regierung eine Anstellung als Secretär der Universitätsbibliothek, an welcher er bereits 1820 als Amanuensis beschäftigt gewesen war. In dieser Stellung verblieb Anton Theiner bis zu seinem Tode am 15. Mai 1860. Die von ihm herausgegebenen Commentare zum Pentateuch und zu den kleinen Propheten sind röstentheils Plagiate aus protestantischen Theologen, mehrere seiner kirchenrechtlichen Dissertationen sind noch unselbständiger aus gallicanischen und josophinischen Auctoren zusammengeschrieben. Als Gelehrter hat er keine Bedeutung; ein Priester von kirchlichen Grundsätzen ist er nie gewesen. Vgl. F. A. Franke, *Schattenriß eines großen Reformators*, Dr. Anton Theiner, nach seiner Stellung in der Wissenschaft und im Leben, Glatz 1846; F. Rampe, *Geschichte der religiösen Bewegung der neuern Zeit II*, Leipzig 1853, 9 ff.) [D. Psilf S. J.]

**Theismus** heißt im Unterschied zum sprachlich gleichbedeutenden *Deismus* (s. d. Art.) diejenige

philosophische und theologische Weltanschauung, welche einen persönlichen überweltlichen Gott als Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt annimmt. Im vollen Sinne des Wortes ist diese Auffassung des Verhältnisses Gottes zur Welt nur in den drei großen Religionen: Judenthum, Christenthum, Islam, vorhanden. In allen anderen Religionen und philosophischen Systemen fehlt wenigstens ein Moment, der absolute Schöpfungsbegriff, weil entweder die Ewigkeit der Materie oder der Welt angenommen oder die Schöpfung mit einer Theogonie vermischt wird, und gewöhnlich mangelt deren Gottesbegriff auch die genaue Fassung der absoluten Persönlichkeit. Doch ist es herkömmlich, diejenigen Religionen und philosophischen Systeme, welche einen von der Welt verschiedenen, mehr oder weniger persönlich gedachten Gott anerkennen, als theistische zu bezeichnen, wenn auch der Mangel des Schöpfungsbegriffes einen gewissen Dualismus oder die Verquickung von Kosmologie und Theogonie eine pantheistische Vermischung zur Folge hat. Da der Grundzug des Theismus die Einheit des überweltlichen Gottes ist, so nennt man ihn Monotheismus im Gegensatz zum Polytheismus, der eine beliebige Mehrheit von Göttern voraussetzt. Nur im Christenthum ist der Monotheismus durch das Geheimniß der Trinität weiter ausgebildet. Wird zwar die Einheit Gottes festgehalten, aber die Ueberweltlichkeit und der wesentliche Unterschied von der Welt geläugnet, so entsteht der Pantheismus (s. d. Art.), welcher aber consequenterweise zum Atheismus und Materialismus (s. d. Art.) oder zum Nihilismus und subjectiven Idealismus (s. d. Art.) führt. Heutzutage kann es sich streng genommen nur noch um den Theismus oder Pantheismus handeln, weil die gebildete Vernunft nicht im Stande ist, sich eine Vielheit von geistigen oder materiellen Wesen mit dem Attribut der Aseität und Ewigkeit vorzustellen.

**I. Begründung des Theismus.** Der Theismus tritt uns vollkommen zuerst in der Religion des Alten Testaments entgegen und zwar als unmittelbar durch die Offenbarung gegeben. Der von Ewigkeit aus und durch sich seiende, geistige, persönliche Gott hat im Anfang die Welt sammt dem Menschen aus nichts erschaffen und sich dem Menschen im Paradies als den Schöpfer und Herrn durch sein Gebot offenbart. Infolge der Sünde ist die Vernunft verdunkelt, der Wille geschwächt worden, so daß sich der Mensch mehr und mehr von Gott abgewandt und zum Geschöpf hingewandt und die Geschöpfe göttlich verehrt hat trotz Gen. 4, 26. Da auch das Strafgericht in der Sintflut (s. d. Art.) die Hineigung zum Geschöpflichen und Sündhaften nicht dauernd beseitigen konnte, so wählte Gott den treu gebliebenen Abram aus, entriß ihn seiner Familie und Umgebung und schickte ihn in ein fremdes Land, damit er den Glauben an den einen wahren Gott bewahre und vererbe. Seine